

Prolog des Nürnberger Christkindes

1948 schrieb Friedrich Bröger den festlichen Prolog, den das Christkind jedes Jahr zur Eröffnung des Christkindlesmarktes rezitiert. Der Text des ehemaligen Chef dramaturgen des Nürnberger Theaters wurde nur leicht umgedichtet. Im selben Jahr fand der erste Nürnberger Markt statt.

Ihr Herrn und Fraun, die ihr einst Kinder wart,
Ihr Kleinen, zu Beginn der Lebensfahrt,
Ein jeder, der sich heute freut und morgen wieder plagt:
Hört alle zu, was euch das Christkind sagt!

In jedem Jahr, vier Wochen vor der Zeit,
Da man den Christbaum schmückt und sich aufs Feiern freut,
Ersteht auf diesem Platz, der Ahn hat's schon gekannt,
Was ihr hier seht, Christkindlesmarkt genannt.

Dies Städtlein in der Stadt, aus Holz und Tuch gemacht,
So flüchtig wie es scheint, in seiner kurzen Pracht,
Ist doch von Ewigkeit. Mein Markt bleibt immer jung,
Solang es Nürnberg gibt und die Erinnerung.

Denn alt und jung zugleich ist Nürnbergs Angesicht,
Das viele Züge trägt. Ihr zählt sie alle nicht!
Da ist der edle Platz. Doch ihm sind zugesellt
Hochhäuser dieses Tags, Fabriken dieser Welt,
Die neue Stadt im Grün. Und doch bleibt's alle Zeit,
Ihr Herrn und Fraun, das Nürnberg, das ihr seid.

Am Saum des Jahres naht nun bald der Tag,
An dem man selbst sich wünschen und andern schenken mag.
Und leuchtet der Markt im Licht weit und breit,
Schmuck, Kugeln und selige Weihnachtszeit,
Dann vergesst nicht, ihr Herrn und Fraun, und bedenkt:
Wer alles schon hat, der braucht nichts geschenkt.
Die Kinder der Welt und die armen Leut,

Die wissen am besten, was Schenken bedeut't.

Ihr Herrn und Fraun, die ihr einst Kinder wart,

Seid es heut' wieder, freut euch in ihrer Art.

Das Christkind lädt zu seinem Markte ein,

Und wer da kommt, der soll willkommen sein.